

ZEUGENSCHRIFTTUM

<b>Name:</b> <u>Lutz</u> , Joseph Theodor Wolfgang Dr.	<b>ZS Nr.</b> 1188	<b>Bd.</b> I	<b>Vermerk:</b>
<b>katalogisiert Seite:</b> 1-23			
<b>Sachkatalog:</b>  Luftwaffe III - Verh. zu Medizinische Versuche Medizinische Versuche IX, VII	<b>Personen:</b>  Lutz, Joseph Theodor Wolfgang Dr.		
<b>katalogisiert Seite:</b>			
<b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert:Seite:</b>			
<b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert Seite:</b>			
<b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V e r n e h m u n g

des Joseph, Theodor, Wolfgang L u t z  
durch Mr. K o e h  
auf Antrag von Mr. Mahon - Military Division.  
am 31. Dezember 1946, von 10.00 - 11.30 Uhr.  
German Court Reporter: Fritz W o e l f e l

- F: Ich habe Ihnen einige Fragen unter Eid zu stellen.  
Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und schwören Sie  
den folgenden Eid:  
(Lutz spricht dem ihm von Mr. Koch vorgeschlagenen Eid in deutscher  
Sprache nach)
- F: Zunächst möchte ich noch kurz einiges Personelles haben, d.h.  
Ihre Vornamen.
- A: Joseph, Theodor, Wolfgang Lutz.
- F: Waren Sie Doktor der Medizin?
- A: Jawohl.
- F: Wann sind Sie geboren?
- A: Am 27. Mai 1913.
- F: Ich komme nun zur ersten Frage: Während welcher Zeit waren Sie  
bei dem Institut fuer Luftfahrtmedizinische Forschung in München  
unter dem Vorsitz von Dr. Welts?
- A: Das Institut hatte damals einen anderen Namen.
- F: Wie hieß es?
- A: Bodenständige Prüfungsstelle fuer Höhenwirkung 4. Dieses wurde

dann zum Institut fuer Luftfahrtmedizin ernannt, so weit ich mich erinnern kann war es im Fruehjahr 1941.

F: Von wann bis wann waren Sie dort ?

A: Ich war war Weltz vom Februar 1940 bis Kriegsende.

F: Welcher Art war Ihre Taetigkeit bei diesem Institut ?

A: Ja, am kleinen Institut waren wir nur zwei Offiziere, Weltz und ich, keine Zivilisten. Urspruenglich war ich allein mit Weltz, das war einige Wochen und da habe ich das Maedchen fuer alles gespielt. Spaeter habe ich mich nur mehr mit Forschungen befasst.

F: Welcher Art Forschungen ?

A: Zunaechst Hoehen- und dann auch Kaelteversuche. Das war im Herbst 1942.

F: Also zuerst Hoehenversuche und nachher dann Unterkuehlungsversuche ?

A: Jawohl.

F: Beruht es auf Tatsachen, dass Dr. Weltz Sie gewissermassen speziell beauftragt hat, sich mit Hoehenversuchen an Menschen in Dachau zu befassen ?

A: Ich habe das schon klargestellt. Dr. Wendt hat Weltz und mich gefragt. Er hat uns aber nicht beauftragt. Seine Frage lautete: "Wollen Sie es machen ?" Die Frage war so gestellt, dass man das annehmen konnte. Er sagte zu mir "Sie werden wohl nicht Wert darauf legen, Sie sind ja zu nervoes."

F: Hatte Dr. Weltz die Autoritaet, aus sich heraus Versuchsreihen anzu-  
regen ?

- A: Das weiss ich nicht. Selbstverstaendlich, er war der Chef des Instituts und das war ja seine Hauptaufgabe.
- F: .... Anregungen, Versuche, Flugforschungen, Höhenforschungen zu geben ?
- A: Ja, das war seine Hauptaufgabe.
- F: Wer hat nun Ihres Wissens nach diese Anregungen zur Vornahme von Höhenversuchen in Dachau gegeben ?
- A: Da habe ich keine Ahnung. Ich nehme an, dass es Rascher war. Ich kann aber das Ihnen keineswegs sagen.
- F: Sie sagen, dass es Rascher war. Ich meine doch, dass es irgend-eine hoehere Behoerde gegeben hat, die diese Höhenversuche in Dachau angeregt hat ?
- A: Das scheint sehr fraglich, das kann ich nicht sagen. Ich glaube, dass das wohl von Rascher ausgegangen ist.
- F: Von Rascher ?
- A: Das muss ein ganz brutales Gehirn gewesen sein, aber Rascher hatte ja alle charakterlichen Voraussetzungen fuer soetwas.
- F: Sadist ?
- A: Was man so jetzt hoert.
- F: In Ihrer Zeugenaussage vor dem Ersten Militaergericht gaben Sie an, dass Dr. Rascher nach Ihrem Institut kam und dort wurden die

Vorgaenge dieser Hoehensexperimente besprochen.

A: Das weiss ich nicht, ob das besprochen wurde.

F: Sie gaben das doch an in Ihrer ersten Zeugenaussage ?

A: Nein, daran kann ich mich nicht erinnern.

F: In Ihrer ersten Zeugenaussage vor dem hiesigen Militaergericht gaben Sie an, dass Dr. Rascher in das Institut - in Euer Muenchner Institut - kam und dort ueber die Hoehensexperimente sprach, die in Dachau vorgenommen wurden ?

A: Ich erinnere mich, Rascher einmal sicher gesehen zu haben.

F: Vor den Versuchen ?

A: Das kann ich nicht mehr sagen. Ich kann mich an seinem Besuch nur einmal erinnern. Ich habe ueber die Sache mit ihm nicht gesprochen. Es ist nahelegend, es ist sogar anzunehmen.

F: Hat Rascher bei seinem Besuch in Ihrem Institut Versuche gemacht ?

A: Rascher hat bei uns keine Versuche gemacht.

F: Er war doch dort zur Besprechung ueber die Organisation dieser Versuche. Waren Sie bei dieser Unterredung nie anwesend ?

A: Ich war nie bei einer Unterredung mit Rascher anwesend, die sich damit befasste.

F: Es musste sich gewissermassen doch daraus ergeben haben, welche Leute hinter Rascher stehen, hoehere Beamte der Luftwaffe usw. ?

A: Ich habe gar keine Ahnung, ich weiss von nichts.

F: Sie haben nicht selbst gefragt, woher und von wem Rascher geschickt worden ist?

A: Ich war froh, darueber nichts zu wissen.

F: Zugegeben, dass Sie nichts wissen wollten. Heute frage ich Sie nur nach dem, wer eben von der Luftwaffe hinter Rascher stand?

A: Von der Luftwaffe, da kann ich garnichts sagen. Mein Gefuehl ist, dass es eben Rascher selbst war, der das ganze angeregt hat. Rascher war in der Luftwaffe, war Stabsarzt, oder Oberarzt. Ich glaube, dass Rascher der treibende Pol war, dass die Luftwaffe hineingetrieben wurde. Aber ich kann das nicht mit Bestimmtheit sagen.

F: Verzeihung, aber da muss ich schon einen Einwand machen: Ich kann mir schlecht vorstellen, dass ein Stabsarzt der Luftwaffe aus sich heraus ohne Weiteres Versuche, bei denen man mit toedlichem Ausgang rechnen musste, an Haefftlingen in Dachau machen liess?

A: Das halte ich fuer durchaus moeglich, dass man das kann, denn man sagte Rascher war SS, oder wie sich herausstellte, war es seine Frau. Denn man konnte doch damals machen was man wollte. Es war einfach im Dritten Reich so. Man sollte glauben, dass in diesem strikt ausgerichtetsten Fuehrersystem man eine bis ins Einzelne gehende Zustimmung der vorgesetzten Dienststelle benoetigte. Das war durchaus nicht der Fall. Wer Beziehungen zur Partei hatte, konnte tun was er wollte.

Das Militaer hat sich nicht getraut, etwas zu sagen. Das ist eine rein persoenliche Ansicht von mir. Ich weiss aber nichts Authentisches. Wenn Sie mich fragen beim Prozess, ob ich mich erinnere, das Hippke da war, dann muss ich sagen ja, weiss aber nicht, ueber was gesprochen wurde.

F: Sie wissen auch nicht, wer in der Luftwaffe an diesen Versuchen Rascher  
s  
schrinteressiert war ?

A: Nach meinen allgemeinen Vorstellungen ueber die - sagen wir - forschung  
betreibenden Kreise innerhalb der Luftwaffe bin ich der Meinung,  
dass die Luftwaffe eigentlich die Versuche im Grunde nicht wollte.

F: Sie sagen die Luftwaffe; wer wollte sie nicht ?

A: Ich kann keinen Namen nennen. Allgemein gesprochen waren Millionen  
dagegen.

F: Eine Millionen setzt sich aus einigen Leuten zusammen ?

A: Ja, aus vielen.

F: Dann moechte ich eine Frage stellen:

Wer hatte ueber Ihr Institut in Muenchen das Weisungerecht ?

A: Die Frage ist sehr schwer zu beantworten. Eines Teils untersteht ja  
das Institut in Muenchen auch dem Luftgaurzt, es war ja militaerisch  
aufgebaut und verwaltungsgemaessig unterstand es dem Luftgaurzt. Dann  
war eine Weisungsbehoerde noch da, der Luftgaurzt als Befehlsbehoerde,  
dann gab es noch eine Weisungsbehoerde, die Sanitaetsinspektion der  
Luftwaffen.

Ja, im Laufe der Zeit hat aber doch dieses ganze Unterstellungsverhaeltnis zweifellos gewechselt, sehr weit gehend der Luftgaurst. Spaeter ist er immer mehr zu einer Zahlstelle degradiert worden und die Beziehungen zur Sanitaetsinspektion sind direkt zu persoentlichen Beziehungen an seine Stelle getreten. Im letzten Jahr konnte ich sogar in Berlin anrufen.

F: Bei wem riefen Sie in Berlin an ?

A: Bei der Sanitaetsinspektion, bei Becker-Freyseng. Den kannte ich persoentlich.

F: Im Bezug auf diese Forschungen im Allgemeinen: Welches war die hoechste Autoritaet in dieser Beziehung bei derLuftwaffe ? Eine Fuehrung muss doch da gewesen sein ?

A: Ja, das war nie ganz klar, wenn es sich um solche Sachen handelte. Zunaechst war zweifellos Anthony. Fuer uns war er - sagen wir so - wir hatten den Eindruck, dass Schriftstuecke wissenschaftlichen Inhalts, die wir nach oben schickten von Anthony und spaeter von Becker-Freyseng beantwortet wurden. Es gab aber noch etwas anderes, aber darueber kann ich nichts sagen. Ich weiss nur, dass fuer uns seinerzeit Anthony und dann Becker Freyseng die erste Instanz war, die naechstliegende.

F: Und die ueberstehende Instanz ?

A: Das entzieht sich meinem Kenntnis.

F: Sie sagten ebenfalls in Ihrer Zeugenaussage vor dem Gerichtshof, dass Dr. Ruff und Roemberg nach dem Muenchner Institut kamen ?

- A. Ja, die habe ich mal gesehen.
- F. Waren Sie bei dieser Unterredung dabei ?
- A. Wir sind darum gebeten worden, hinauszugehen.
- F. Diese beiden Herren kamen doch von der RLV DVL Berlin ?
- A. Ja.
- F. Wäsen Sie nicht wer Sie beauftragt hat, nach dem Muenchener Institut zu kommen ?
- A. Da habe ich keine Ahnung. Wie gesagt, ich bin gar nicht informiert worden. Es wurde absolut geheim gehalten. Ich habe das Empfinden gehabt, dass etwas vorgeht.
- F. Wie waren eigentlich die Verbindungen zwischen der DVL einerseits und dem Muenchener Institut andererseits ?
- A. Eigentlich gar keine. Zwischen Instituten derselben Art und teilweise mit denselben Aufgaben bestanden keinerlei persoenliche noch dienstlich disziplinaere oder sonstige Beziehungen.
- F. Das heisst also richtig ausgedrueckt: sie waren gewissermassen zwei gleichgeschaltete Institute fuer Hoehenforschung.
- A. Die DVL war ein Privatverein, eine GmbH, wir waren eine militaerische Grueundung. Es bestanden auch hier keinerlei Beziehungen. Die DVL ging, glaube ich, ueber den Luftzeugmeister, neber Udet.

F. Und spaeter nach Udets Tod ueber Milch ?

A. Ich weiss darueber nichts. Es haben sich hoechstens Himmler und Goering irgendwo getroffen.

Die DVL war - soviel ich weiss - eine GmbH, irgendeine Privatgesellschaft, die die von den Luftfahrtforschungsbetrieben - ohne im Kriege ihren privaten Charakter zu aendern - beschlossenen Auftraege der Luftreuebung entgegennahm.

F. Ihres Wissens nach, von wem erhielt die DVL Weisungen oder Befehle allgemeiner Art ?

A. Das kann ich nicht sagen; ich habe da nie hineingehoert.

F. Ist Ihnen bekannt, ob die Berichte, sogenannte Abschlussberichte ueber Versuche bei dem Muenchener Institut hoeheren Beamten der Luftwaffe, besonders Milch, zugestellt wurden ?

A. Also, u nser einziger Dienstweg ging einfach an das OKL. Es hiess LE 14. Wer das dort in die Hand bekam, das kann ich nicht sagen.

F. Wer nahm bei Ihrem Institut die Verteilung der Abschlussberichte vor ?

A. Wir haben nichts zu verteilen gehabt. Unsere wissenschaftlichen Arbeiten gingen in doppelter oder dreifacher Ausfertigung an das OKL. Da war die Sache fuer uns erledigt. Wenn das an einen weiteren oder engeren Kreis verteilt werden sollte, so haben die das selbst gemacht.

- F. Beim OKL war es dann - Ihrer Ansicht nach - die Sanitätsinspektion ?
- A. Sicher. Was die aerztlich medizinische Forschung betrifft zweifellos, obwohl ich nicht weiss, ob andere Dienststellen mitgespielt haben. Das kann ich nicht sagen.
- F. In Bezug auf die Dachauer Versuche, ist Ihnen bekannt, ob Milch regelmassig ueber das Fortschreiten unterrichtet wurde ?
- A. Ich habe ueberhaupt, abgesehen von dem, was ich Herrn Dr. Alexander, und was ich im Prozess erwahnt habe, von der Sache gar keine weitere Kenntnis genommen.
- F. In Bezug auf die Hachenversuche und die darauffolgenden Untersuchungsversuche, standen diese unter der Oberaufsicht des Muenchener Instituts oder der DVL ?
- A. Ein Konnex unseres Instituts mit den Dachauer Versuchen ist mir nicht bekannt.
- F. Der Konnex mit der DVL und den Dachauer Versuchen ?
- A. Die beiden waren ja in Dachau zweifellos.
- F. Es ist naemlich so:  
Wer war verantwortlich fuer die gute Ausfuehrung der Versuche einerseits; das Muenchener Institut oder die DVL, oder waren beide gemeinschaftlich verantwortlich ?

A: Es ist mir nichts bekannt, woraus das hervorgehen wuerde. Der ganze Komplex wurde vor uns geheim gehalten.

F: Sie haben doch mit Becker-Freyseng in Aibling gesprochen ?

A: Das war die Sache, die ich erwaeht habe.

F: Was fiel bei dieser Unterredung betreffs des Feldmarschalls Milch ?

A: Also der Fall lag so: Ich kam damals eben an aus dem Gefaengnis. Ich war also zwei Monate dem schaeefsten Verhoer<sup>r</sup> unterzogen worden. Als ich Becker traf, hatte er mir erzaehlt, dass er in England war. Ich habe meine Erfahrungen berichtet. Daraus ging hervor, dass von amerikanischer Seite besonderes Interesse diesen Versuchen entgegengebracht wird. Er hat darauf gesagt: "Mein Gott, da koennen wir nichts dafuer, wir sind uebergangen worden." Milch hat eben persoenlich mit der Reichsfuehrung verhandelt.

F: Also, er sagte Ihnen, dass Milch direkt mit der Reichsfuehrung gesprochen hat?

A: Die Besprechung ist ja nun bereits 1 1/2 Jahre zurueck. Ich habe ihr keine Bedeutung beimessen, wenigstens nicht auf Details. Das sagte Becker eben aus dem Gefuehl heraus, dass ihm beziehungsweise der Sanitaetsinspektion keine Schuld beimessen ist, dass Milch eben weitgehend selbststaendig gehandelt hat.

F: Becker-Freyseng hat auch gewusst, dass seine Dienststelle, das heisst die Sanitaetsinspektion der Luftwaffe betreffs der Dachauer Versuche auf dem Laufenden war und drueckte sich auch dahingehend aus, dass die Sanitaetsinspektion einschritt, um Katastrophen zu vermeiden.

A: Ja, dass sie die undankbare Aufgabe hatte, Ihnen jemand hinzuschicken vom Fach, um zu verhindern, dass unnoetige Opfer entstehen.

F: Was versteht er nun unter diesen katastrophalen Todesfaellen ?

A: Das ist schwer zu sagen, was er darunter versteht. Es genuegt ja schon, wenn man jemanden unnoetig schindet. Es muss sich nicht nur auf Todesfaelle bezogen haben. Wir waren alle im Grunde genommen dagegen, der eine mehr, der andere weniger.

F: Betreffs der Hoehenversuche moechte ich eine Frage geklaert haben: Sie waren doch mit Ihren Versuchen schon so weit, dass festgestellt war, dass bis zu einer Hoehe von 13 000 Metern kein zusaetzliches Gerat notwendig war fuer den Flieger. Dies hatte sich doch bei Ihnen aus den Tierversuchen bereits ergeben, oder wurden bei Ihren Institut Hoehenversuche an Tieren nicht gemacht.

A: Ich habe mit Mausem und Katzen gearbeitet. Das mit dem Gerat, da muessen Sie mich praeziser fragen.

F: Das ist ein Zusatz an dem Sauerstoffgerat. Es wurde damit gerechnet, dass, wenn man noch hoeher geht, ein Aussetzen des Blutes beim Menschen eintritt.

A: Erst bei 20 000 Metern.

F: Hat man aus diesem Grunde die Versuche an KE-Haeftlingen vorgenommen ?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich habe weder irgendwie gehoert, welche Versuche stattgefunden haben, noch einen Bericht gesehen.

F: Den Abschlussbericht haben Sie nicht gesehen ?

A: Habe ich nie gesehen. Ich weiss nur, dass mein Name erwahnt ist ueber Tierversuchsarbeiten. Den Bericht selbst habe ich nie gesehen.

F: Waren Sie bei der Muernberger Tagung im Oktober 1942 ?

A: Ja, da war ich dabei.

F: Bei dieser Tagung gab doch Rascher seinen Abschlussbericht ueber die Unterkuehlungsversuche.

A: Es war so, Holzlochner hat einen Bericht gegeben ueber die Beobachtung an Menschen. Da hat er erkluert, das heisst, da hat er es so gebracht, dass man nicht wusste, dass das im Konzentrationslager gemacht wurde, sondern es war direkt erwachnt, dass diese Beobachtungen an den aus Seenot geborgenen gemacht wurden.

F: Ergab sich aus den Ausfuehrungen Dr. Holzlochners, dass es bei diesen Unterkuehlungsversuchen Todesfaelle ergeben haben ?

A: Ja, das habe ich auch schon im Prozess genau praezisiert. Die Frage duerfen Sie nicht so stellen, sonst kann ich schwer antworten. Es ging nicht daraus hervor, dass es Versuche waren, sondern Beobachtungen.

F: Er gab eher Beobachtungen zur Kenntnis bei Unterkuehlten.

A: Es war aus den Ausfuehrungen Holzlochners schon so zu entnehmen, sofern man acht gegeben hat. Es ist durchaus moeglich, dass viele Leute es nicht erfasst haben.

F: Ich meine, bei Vortraegen ueber Unterkuehlungsversuche gibt es doch manche Satzwendung, aus der man entnehmen kann, dass es Todesfaelle gab.

A: Ja, entnehmen kann. So habe ich sehr wahrscheinlich empfinden muessen. Es war vom Herzstillstand die Rede.

F: Welches war nun bei dieser Nuernberger Tagung der ungefaehre Inhalt des Vortrages von Dr. Rascher ?

A: Nachdem Holzlochner seine Ausfuehrungen beendet hatte, ich glaube es war Mittagspause, da wurde ein beschraenkter Personenkreis wieder hineingerufen. Es waren nicht mehr alle drin. Und da stand Rascher dort und hat in ungeschminkter vorlegener Art erkluert, dass - so etwa wie - die Versuche den

Entgegenkommen Himmlers zu verdanken waeren. Und es mag sein, dass der eine oder andere schon gewusst hat oder wusste, dass es im Konzentrationslager stattgefunden hat. Dies ist nicht ganz ausgesprochen worden und es ist auch niemand aufgestanden.

F: Er liess es durchblicken ?

A: Ja, ich habe schon angenommen, dass es so war.

F: Waren Sie bei diesem beschraenkten Personenkreis dabei ?

A: Ja. Ich glaube, es waren alle Offiziere dabei. Ich war dabei, das erinnere ich mich gut.

F: Ist Ihnen bekannt, ob diese Hoehen- und Unterkuehlungsversuche ausschliesslich im Interesse der Luftwaffe gefuehrt wurden ?

A: Ich weiss ueber diese Versuche selbst nichts.

F: Ich komme nochmals zurueck: Sie wissen auch nicht, welche hoeheren Personenlichkeiten in der Luftwaffe hinter diesen Versuchen gestanden hatten. Schalten wir mal Himmler aus. Rascher und Himmler waren SS. Wer in der Luftwaffe als ~~als~~ hoehere Personenlichkeit stand hier hinter diesen Versuchen, vielleicht Hippke.

A: Wie gesagt, ich glaube gar niemand. Aber ich weiss es natuerlich nicht. Das ganze Milieu, es war so gar niemand darauf vorbereitet, irgendetwas zu wollen. Der ganze Geist, der in der Luftwaffe herrschte, stand dem ablehnend gegenueber, sodass ich nicht glaube und ich habe es auch nicht gehoert, dass man sich von oben aus interessiert hatte.

F: Einesteils. Meiner Ansicht nach dort. Erstens Rascher war Stabsarzt der Luftwaffe, er unterstand doch militaerisch dem Luftgewart und auch der Sanitaetsinspektion. Und ich kann mir schlecht vorstellen, dass Rascher, solange er nicht zur SS uebergegangen war, ohne irgendwelchen Auftrag die Ver-

sache vornehmen konnte.

A: Das kann ich mir vorstellen. So wie es im Britten Reich eben moeglich war, es war alles moeglich.

F: Ihrer Ansicht nach - ich stelle die Frage ganz offen - in wie weit ist Milch in diese Hoehenversuche bzw. Unterkuehlungsversuche eingeschaltet worden ?

A: Das einsige, was ich weiss, war die einsige Aeusserung von Becker, die zweifellos absolut echt war. Das war unter dem Eindruck meiner Erlebnisse im Gefaengnis.

F: Sie wissen auch nicht, ob Milch ueber Welts diesen Abschlussbericht bekommen hat ? Glauben Sie, dass Welts den Abschlussbericht gesehen hat ?

Ihrer Ansicht nach hat Welts den Abschlussbericht nicht gesehen?

A: Es sind doch im Laufe meiner Arbeit vielfach-Fragen aufgetaucht. Ich habe an Tieren gearbeitet; es ist immer das schliessaste Problem von Tieren auf Menschen ueberguehen. Es ist eine Kunst. Beim Tier sind es zwei Minuten, welange sind es beim Menschen ? Es sind bei meinen Versuchen Fragen aufgetaucht, wo man die Ergebnisse auf die menschlichen Verhaeltnisse gewuenscht haette. Ich habe das mit Welts besprochen. Er kannte meine ganzen Arbeiten. Ich habe niemals den Eindruck bekommen, dass er etwas weiss was ich nicht weiss.

F: Bei den Muenchner Besprechungen betreffs Vorbereitungen ueber Dachauer Versuche, da wurden Sie also ausgeschaltet ?

A: Ja, wir sind hinausgebeten worden.

F: Und hat nun Weltz mit Ihnen auch spaeter nicht ueber diese Versuch gesprochen ?

A: Mit Nie.

F: Wie die Meinung geaussert, in Dachau werden Versuche gemacht, ich bin dagegen usw. ?

A: Nie.

F: Ich meine, wir wollen offen und ehrlich reden. In Ihren Muenchner Institut weren Sie drei Mann. Der Chef als Mediziner, wenn er nicht als Chef macht, dann macht er als Kollege, bespricht Max die Dachauer Hoehen- und Unterkuehlungsversuche. Da gibt es Tote dabei. Ihren Standpunkt verstehe ich, Sie nehmen ihn ein aus religiösen und moralischen Gruenden.

A: Es gibt Dinge, die man nicht bespricht. Der ganze Komplex der Versuche im Konzentrationslager war ja ein Kapitel, ueber das man ungern gesprochen hat. Ich habe mit Weltz nicht darueber geredet. Ich bin gegen die Sache.

F: Also kennen Sie nicht die persoenliche Ansicht von Weltz ueber diese Versuche ?

A: Nein.

F: Nach der Nuernberger Tagung, wo ueber diese Unterkuehlungsver- suche gesprochen wurde, das war es doch allgemein bekanntgeworden, da war es keine Geheimsache mehr. Da haben Sie sicher mit Weltz und Ihrem Kollegen Wandt ueber diese Sache gesprochen. Die Beiden waren doch auch bei der Tagung?

A: Ich weisse nicht, ich glaube Wandt war nicht dort.

F: Aber Weltz ?

A: Ich war mit Weltz dort.

F: Hat er nicht Ihnen gegenüber die Meinung geäußert, dass Feldmarschall Milch oder Hippike die Versuche betrieben?

A: Von Milch war nicht die Rede. In unserem Institut war nur die Föhrung des Instituts massgebend, aber nicht im Bezug auf die Konzentrationslagerversuche. Nachdem ich gesagt habe, ich mache das nicht, kannte Welts meine Einstellung dazu. Er hatte keinen Grund nochmals darauf zurueckzukommen. Die Sache war erledigt. Ich habe keinen Grund anzunehmen, dass Welts die Versuche gebilligt hat. Wir haben uns nicht darueber unterhalten.

F: Und in den hoeheren Dienststellen kannte man den Standpunkt eines Hippike oder Milch?

A: Das eine Gespraech, das ich erzahlt habe, das ist alles, was ich ueber Milch weiss. Von Hippike weiss ich garnichts. Er war wegen einer ganz anderen Sache im Institut.

F: Die Sache moechte ich geklaert wissen. Ihr Institut in Muenchen ist doch eine militaerische Formation und untersteht dem Luftgewart militaerisch. Zur Sanitaetsinspektion geht doch noch ein Weisungsweg, d.h. dass die Sanitaetsinspektion gewissermassen Auftraege gab, Untersuchungen vorzunehmen usw.?

A: Darf ich es klaeren: Wir haben von der Sanitaetsinspektion nur einmal einen direkten, sagen wir einen Forschungsauftrag bekommen, der nicht auf unsere Anregung hin gemacht wurde. Das war ein einziges Mal. Im uebrigen ging der Weg immer so, dass wir vorgeschlagen haben, dass wir ueberhaupt nicht gefragt haben, sondern gearbeitet haben. Wenn wir Geld oder sonstige Mittel gebraucht, haben wir sie bekommen. In dieser Hinsicht ist das Institut frei gewesen. Ich glaube, es hat

keinen Sinn, wenn Sie irgendwelche Befehlshaber suchen innerhalb der hoeheren Fuehrung, die waren bestimmt nicht da. Das ist meine private Ansicht.

F: Die Sache ist die: Wir suchen ja, wer bei den Hoehen- und Unterkuehlungsversuchen die Verantwortung getragen hat.

A: Meiner Ansicht nach, der, der die Konzentrationslager geschaffen hat. Wenn Sie ein solches Lager schaffen, dann werden sich Leute finden, die darin herumrennen, wo Sie Stacheldraht machen und die Menschen einsperren, geschehen Dinge, die den Menschen scheuen. Der hat die Schuld. Das enthebt aber den Einzelnen nicht von der persoenlichen Mitschuld.

F: Wenn derartige Versuche hinter Stacheldraht gemacht wurden, und da waren diese Versuche, gerade diese Hoehen- und Unterkuehlungsversuche fuer die Luftwaffe, da war die Luftwaffe doch interessiert. Bei der Luftwaffe gab es doch da einen Mann, der fuer diesen Auftrag oder die Weisung verantwortlich war ?

A: Ich habe mir jetzt in den einundhalb Jahren meiner Gefangenschaft nicht die Frage vorgelegt, was im einzelnen Fall wichtiger war zu sagen. Ich will mit der Sache gar nichts zu tun haben und bin ihr in weitem Bogen aus dem Weg gegangen, das war sicher bequemer, oder mindestens fuer Holzlehner, der mir selbst gesagt hat, hinzugehen und zu sehen. Ob ich die Versuche gesehen habe oder ob ich dabei war oder nicht, inkubieren, und ich werde sagen, dass moeglichst viel passiert <sup>ist</sup> oder nicht. Ich wuerde heute wieder ~~maxim~~ Sachen tun wie damals. Ich denke schon. Es ist vielleicht heroischer, sich nicht drum rum zu druecken, sondern unter den gegebenen Verhaeltnissen das Beste herauszuwirtschaften. In dieser Situation waren vielleicht die, die heute auf der Anklagebank sitzen.

F: Da muss ich darwischenreden. Ich meine doch als Arzt, wenn ich sehe, dass solche Versuche an Menschen gemacht worden, vertrete ich doch den Standpunkt, du sollst dem Menschen helfen usw., und vertrete doch nicht den Standpunkt bei den Versuchen moeglichst wenig zusammenzuschlagen. Verstehen Sie ?

A: Nicht ganz.

F: Entweder kann man sich ausschalten, das ist doch meiner Ansicht nach besser, als die Versuche zu machen, und dann, wenn was passiert als Moerder hingestellt zu werden. Das ist doch viel klueger ?

A: Ja, das ist viel klueger. Es ging aber damals nicht um die Klugheit. Von den Beteiligten hat nie jemand erwartet, dass das der Gegenstand eines lebensgefuehrlichen Prozesses wird. Die Leute haben nie daran gedacht, dass es nachher Konsequenzen gibt. Abgesehen davon, wie ich schon bei der Verhandlung gesagt habe, dass solche Versuche in unserem Institut nicht gemacht wurden, und dass es sich um durch ordentliche Gerichte verurteilte kriminelle Verbrecher handelte, um durch eine freiwillige Meldung zu den Versuchen eine Chance zu bekommen.

F: Also war Ihnen bekannt, dass freiwillige Haeftlinge dazu verwendet wurden ?

A: Natuerlich.

F: Sie haben nie gehoert, dass Leute sich dazu gedraengt haben.

A: Nach der Erzählung dieses Offiziers habe ich gehört, dass nicht so genau vorgegangen wird. Wie das zugegangen ist, hörte ich erst jetzt. Unter den Voraussetzungen, unter denen die Versuche dann tatsächlich, zum mindesten die letzten Versuche, stattgefunden haben, hatten wir das Problem in München überhaupt nicht besprochen.

F: Haben Sie in Ihrem Münchner Institut Unterkühlungsversuche an Tieren vorgenommen?

A: Ja, an Schweinen, an Ratten usw.

F: Welches waren die Ergebnisse, wenn Sie die Parallels gezogen haben gegenüber dem Menschen?

A: Es hat sich doch herausgestellt durch die Versuche Raschers und Holzschners, dass da eine schnellere Wiedererwärmung gebracht wird.

F: Waren Sie bei Ihren Tierversuchen schon auf diesem Schlusse gekommen?

A: Das war Welts, der das gefunden hat.

F: Sie nicht?

A: Durch die Nuernberger Tagung bin ich dazu angeregt worden und habe meine Arbeit im Herbst 1942 kognat begonnen.

F: Wie hoch schätzen Sie die medizinischen Kenntnisse des Dr. Rascher ein?

A: Nachdem, was man gesprachsweise gehoert hat, hat er keinen guten Ruf gehabt.

F: Keinen guten?

A: Professor Alexander hatte eine ganz richtige Vorstellung von Rascher. Er war ein richtiger Patron.

F: Inwieweit Ihres Wissens nach schaltete sich Milch ein ?

A: Garnicht, das einzige, was ich weisse, war die Aeußerung Becker-Freysengs.

F: Sie wissen nur durch Becker-Freyseng von ihm ?

A: Ja.

F: Das die Sache abgesprochen wurde zwischen Himmler und Milch ?

A: Ja, dass sich Milch mit der Reichsfuehrung SS oder Himmler ins Benehmen gesetzt hat. Ich glaube, dass Becker-Freyseng mehr weiss als ich.

F: Dann noch eine Frage: Rascher war doch Stabsarzt der Luftwaffe und ging nachher zur SS ueber. Ist Ihnen bekannt, dass hier gerade ein sehr reger Briefwechsel zwischen Milch und Himmler war ?

A: Darueber weiss ich garnichts. Ich habe nur nachtraeglich gehoert, dass er jetzt ganz zur SS gegangen sei, weil der bei der Luftwaffe nicht estimiert wurde.

F: Wie wissen nichts ueber die Versetzung von Rascher ?

A: Nein.

F: Sie wissen nicht, warum Milch eingeschaltet wurde ?

A: Nein.

F: Es ist mir gesagt worden, dass Hippke sich gegen die Einstellung Raschers zur SS wehrte und dass dann die Einwirkung Himmlers bei Milch die Versetzung Rascher zustande brachte ?

A: Da mag etwas Wahres dran sein. Es war fuer einen gewoehnlich Sterblichen nicht moeglich, zur SS zu gelangen. Es kann sein, dass es durch die Intervention der SS gelungen ist, Rascher herueberzubringen. Ich glaube nicht, dass die Luftwaffe sich um Rascher bemueht hat. Es war ueberhaupt schwierig, jemand von der Luftwaffe zur SS zu bringen.

F: Ja, zugegeben, dass es am Anfang schwer war; aber nachher war es doch eine Kleinigkeit?

A: Ja, viel spaeter. Das kam nach Stalingrad, als die Luftwaffe aufgeloeset wurde und das Bodenpersonal durch Frauen ersetzt wurde, und alle wehrdiensttauglichen Leute zur infanteristischen Einheiten uebernommen wurden. Da ging es dann en gross.

F: Um die Zeit dieser Versuche war es doch ueusserst schwierig, diesen Mann herueberzubringen ?

A: Es war schwierig, einen Mann von der SS Luftwaffe zur SS zu bringen.

F: Ihrer Ansicht nach hat sich die Sache Rascher doch in einem hoeheren Befehlskreis abgespielt ?

A: Das weiss ich nicht. Das uebersteigt absolut mein Wissen. Es gibt Leute, die das genau wissen.

F: Konnte der Luftgewart von sich aus den Mann abstellen ?

A: Zur SS ?

F: Ja.

A: Nein, ausgeschlossen.

F: Ich stelle mir die Unterstellung der Luftgauräte so vor, dass ueber das Personal eben der Chef der Sanitaetsinspektion verfuegt.

A: Bei offiziellen Grundsätzen ja.

F: Gehoert das Stammpersonal zur Sanitaetsinspektion der Luftwaffe. Wenn man heute zur Luftwaffe uebergeht, muss es vom Chef der Luftwaffe genehmigt werden?

A: Da muessen Sie jemand fragen, der das Personalamt gefuehrt hat, ich kann das nicht sagen.

F: Wer fuehrte das Personalamt bei der Sanitaetsinspektion ?

A: Ich weiss es nicht, ob es ein eigenes war.

F: Selbstverstaendlich hat doch jede Dienststelle ein Personalamt.

A: Das weiss ich gar nicht, ich war eigentlich nie Soldat in dem Sinn.

F: Ich habe sonst weiter keine Fragen mehr an Sie zu stellen.

Schluss der Vernehmung

-----